

Miejsce
na naklejkę

dysleksja

MJN-R2 1P-091

**PRÓBNY EGZAMIN
MATURALNY
Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO**

POZIOM ROZSZERZONY

CZĘŚĆ II

Czas pracy 70 minut

**STYCZEŃ
ROK 2009**

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 7 stron (zadania 4 – 9). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Część pierwsza arkusza, sprawdzająca rozumienie ze słuchu, będzie trwała około 25 minut i jest nagrana na płycie CD.
3. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
4. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
5. Na karcie odpowiedzi wpisz swoją datę urodzenia i PESEL.
6. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj ■ pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem ⊙ i zaznacz właściwe.
7. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.

Za rozwiązanie
wszystkich zadań
można otrzymać
łącznie
27 punktów

Życzymy powodzenia!

**Wypełnia zdający przed
rozpoczęciem pracy**

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

PESEL ZDAJĄCEGO

--	--	--

**KOD
ZDAJĄCEGO**

ROZUMIENIE ZE SŁUCHU

Zadanie 4. (5 pkt)

Zapoznaj się z treścią zadania (4.1. – 4.5.). Po dwukrotnym wysłuchaniu tekstu o studentach uniwersytetu w Bielefeld zdecyduj, które z podanych zdań są zgodne z jego treścią (richtig – R), a które nie (falsch – F). Zaznacz znakiem X odpowiednie miejsca w tabeli. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

		R	F
4.1.	Silke hat zu Alis Erfolg in der Schule beigetragen.		
4.2.	Im Projekt vertreten die Studenten die Grundschullehrer im Unterricht.		
4.3.	In Kontakten mit seinen Schulkameraden ist Selim selbstsicher.		
4.4.	Viele Migrantenkinder werden von ihren Eltern kaum gefördert.		
4.5.	Die Projekt-Studenten wissen mehr über das Alltagsleben ihrer Schüler als die Lehrer.		

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!

Zadanie 5. (5 pkt)

Zapoznaj się z treścią zadania (5.1. – 5.5.). Po dwukrotnym wysłuchaniu historyjki o pewnym małżeństwie wybierz właściwe, zgodne z jej treścią uzupełnienia zdań, zakreślając literę A, B, C lub D. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

- 5.1. Der Mann bietet Hilfe an, weil er weiß, dass
- seine Frau am Wochenende immer müde ist.
 - seine Frau den Vorschlag ablehnen wird.
 - ihm die Hausarbeit manchmal Spaß macht.
 - er ausnahmsweise wirklich helfen kann.
- 5.2. Die Einkäufe lassen sich schnell erledigen, bis die Frau zur Kasse kommt, wo
- ein Kunde Pech mit seinem Eierkarton hatte.
 - sie ihre Bekannten trifft.
 - ihr Eierkarton auf dem Boden landet.
 - jemand auf ihren Fuß tritt.
- 5.3. Ihr Mann hilft fleißig beim Auspacken, weil
- er plötzlich Gewissensbisse bekommt.
 - seine Frau ihn darum gebeten hat.
 - er am Inhalt der Taschen interessiert ist.
 - seine Frau schon woanders beschäftigt ist.

- 5.4. An diesem Tag wurde der Frau das ... erspart.
A. Kochen
B. Waschen
C. Geschirrspülen
D. Bügeln
- 5.5. Der Untertitel dieses Textes könnte lauten:
A. „Arbeit bringt Brot, Faulenzen Hungersnot“.
B. „Wer der Arbeit zusieht, wird davon nicht müde“.
C. „Wie du mir, so ich dir“.
D. „Kleine Sünden bestraft Gott sofort“.

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!

Zadanie 6. (5 pkt)

Zapoznaj się z treścią pytań (A – G). Po dwukrotnym wysłuchaniu odpowiedzi, jakie udzieliła na nie psycholog Claudia Pohl (6.1. – 6.5.), dopasuj odpowiedzi do właściwych pytań. Dwa pytania nie pasują do żadnej odpowiedzi. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

- A. Ist es ein Klischee, dass Frauen Kinder besser erziehen?
B. Männer reagieren rational, Frauen emotional. Ist das wahr?
C. Gehirne von Frauen sollen besser vernetzt sein. Könnten Sie uns das genauer erklären?
D. Was ist der Grund dafür, dass Frauen über bessere verbale Fähigkeiten verfügen?
E. Einige Berufe werden überwiegend von Männern ausgeführt. Finden Sie das richtig?
F. Aber Frauen weinen mehr und schneller als Männer?
G. Woran liegt es, dass man den Frauen eine schlechtere räumliche Orientierung zuschreibt?

Antworten	Fragen
6.1. (Antwort 1)	
6.2. (Antwort 2)	
6.3. (Antwort 3)	
6.4. (Antwort 4)	
6.5. (Antwort 5)	

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!

ROZUMIENIE TEKSTU CZYTANEGO I ROZPOZNAWANIE STRUKTUR LEKSYKALNO-GRAMATYCZNYCH

Zadanie 7. (4 pkt)

Przeczytaj tekst i zapoznaj się z treścią zadania (7.1. – 7.4.). Wybierz właściwe, zgodne z treścią tekstu dokończenia zdań, zakreślając literę A, B, C lub D. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

EIN STÜCK PAPIER, DAS MIT MEINER LEBENSREALITÄT WENIG ZU TUN HAT

Sabine Kopp erzählt von ihren Erfahrungen als Schwerbehinderte

Neulich fuhr ich abends mit dem Bus. Beim Einsteigen zeigte ich dem Fahrer meinen Schwerbehindertenausweis, damit kann ich in öffentlichen Verkehrsmitteln umsonst fahren. Dem Mann entfuhr: „Noch so jung, und schon einen Schwerbehindertenausweis!“ Ich entgegnete spöttisch: „Und stellen Sie sich vor, ich bin seit zwanzig Jahren im Geschäft!“ Schwerbehindertenausweis – ein kleines Stück Papier! Was hat es mit meiner Lebensrealität zu tun?

Tatsächlich habe ich den Ausweis als kleines Mädchen nach einer nicht besonders schweren Lungenoperation bekommen. Das Versorgungsamt stellte damals fest, dass ich ab sofort zu 70% „schwerbehindert“ war. Absurderweise ging es mir nach dieser Operation viel besser als die Jahre zuvor. Aufgrund einer seltenen Gefäßkrankheit bin ich von Geburt an benachteiligt, habe also etwas, was für mich einen Nachteil, eine Behinderung bedeutet. Manchmal war ich, manchmal bin ich traurig darüber. „Schwerbehindert“ habe ich mich nie gefühlt. Ich mag den Begriff nicht, schließlich bin ich weder „doof“ noch „bescheuert“, denn das ist gemeint, wenn wir jemanden beschimpfen: „Du bist behindert!“ Davon abgesehen „behindert“ mich mein Handicap, meine Behinderung, in vielen Lebensbereichen kein bisschen. Aber die Behördensprache walzt mit diesem Begriff grob über meine Existenz hinweg und macht sie platt.

Wegen meines Handicaps kam ich früher beim Rennen und Spielen leichter außer Atem als andere Kinder. Ich war immer zierlich und blass wie Schneewittchen, häufiger krank als andere und musste bis zum Abitur nicht am Sportunterricht teilnehmen. Für mich war das normal, ich kannte es nicht anders. Es war selbstverständlich, immer wieder zu erklären, warum ich nur langsam Fahrrad fuhr oder nicht rumklettern durfte. Ich kann mich nicht erinnern, ein einziges Mal ausgelacht oder verspottet worden zu sein.

Schon möglich, dass ich manchmal ehrgeiziger oder extremer war als andere, wohl auch, um keine Zweifel daran aufkommen zu lassen, dass ich dazugehöre: Ich galt erst als eine besonders gute und brave Schülerin und dann, als die verrückte Pubertät kam, als extrem aufsässig und schlecht. Über mein Handicap habe ich bewusst nie mehr als nötig gesprochen. Mir wurde schnell klar, dass eine kurze, sachliche Schilderung meiner Situation am wenigsten Aufsehen erregte und auch für meinen seelischen Zustand das Beste war.

Mit achtzehn machte ich gerade den Führerschein, sparte für mein erstes Auto, sang in zwei Bands und wollte nach dem Abitur Gesang studieren. Als meine Ärzte mir vom Gesangstudium abrieten, akzeptierte ich das und entschied mich für Germanistik. Ob und wie mir das Handicap oder der „Schwerbehindertenausweis“ später beruflich im Weg stehen könnte, darüber habe ich nicht eine Sekunde nachgedacht. Vielleicht, weil ich zu einer Haltung gegenüber dem Ausweis gefunden habe: ihn als ein Stück Papier zu betrachten, dass ich nicht verstecken muss. Grün-orangefarbenes Papier, das mir ein paar finanzielle Vergünstigungen verschafft, ansonsten aber mit meiner Lebensrealität wenig zu tun hat.

- 7.1. Sabine betrachtete den Schwerbehindertenausweis als etwas Irreales, weil sie
- A. sehr beschränkte Möglichkeiten hatte, Sport zu treiben.
 - B. als Kind viel Leid von ihren Mitschülern erfahren hatte.
 - C. in vielen Lebensbereichen ganz normal funktionierte.
 - D. Gesang studieren konnte.
- 7.2. Ihr Handicap war Folge
- A. einer schweren Geburt.
 - B. einer komplizierten Operation.
 - C. einer angeborenen Krankheit.
 - D. einer absurden Bürokratie.
- 7.3. Trotz ihrer Behinderung
- A. war sie immer eine sehr gute und brave Schülerin.
 - B. konnte sie am Sportunterricht teilnehmen.
 - C. war sie fähig, Gesang zu studieren.
 - D. hat sie ein Germanistikstudium aufgenommen.
- 7.4. Ihren Schwerbehindertenausweis
- A. betrachtet sie als Symbol ihrer Macht.
 - B. empfindet sie nicht als diskriminierend.
 - C. versteckt sie oft und gern.
 - D. zeigt sie öfter als nötig.

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!

Zadanie 8. (5 pkt)

Przeczytaj fragmenty artykułu (8.1. – 8.5.) oraz nagłówki (A – G). Dobierz do każdego fragmentu właściwy nagłówek. Dwa nagłówki nie pasują do żadnego fragmentu. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

BESSERWISSER: „DAS STIMMT JETZT ABER NICHT.”

8.1. _____

Notorische Rechthaber sind tragische Figuren. Sie wollen Aufmerksamkeit und Anerkennung und erreichen das Gegenteil. Es gibt Menschen, die immer recht haben müssen. Erich zum Beispiel hat noch jedes Familientreffen gesprengt. Er ist Rentner und alleinstehend. Wenn er die Gelegenheit hat, jemanden zu belehren, nimmt er sie gerne wahr. Mit der Zahl der potentiellen Gesprächspartner steigt auch seine Aktivität. Einer seiner Lieblingssätze lautet: „Was du gerade gesagt hast, stimmt nicht.“

8.2. _____

„Die meisten Besserwisser haben ein ganz niedriges Selbstwertgefühl“, erklärt Psychologe Michael Thiel. „Sie stellen sich ganz toll dar, dabei sind sie eigentlich sehr unsicher.“ Ihr Ziel ist es, Aufmerksamkeit und Anerkennung zu bekommen. Das Problem dabei ist: Sie merken nicht, dass sie mit ihrer Besserwisserei genau das Gegenteil erreichen. Besserwisser werden oft als laut und aufdringlich empfunden, sie schrecken andere ab. Im schlimmsten Fall wenden sich selbst Freunde ab. Wie bei Erich, der zum letzten Geburtstag im Familienkreis keine Einladung mehr bekommen hat. So rutscht man in einen Teufelskreis hinein.

8.3. _____

Rechthaber erhöhen ihr Selbstwertgefühl durch die Selbstdarstellung. Sind sie einmal auf den Geschmack gekommen, werden sie regelrecht süchtig danach und können gar nicht mehr aufhören. „Ähnlich wie bei einem Rauschgiftsüchtigen werden bei einem notorischen Besserwisser Botenstoffe im Gehirn ausgeschüttet, die für Zufriedenheit sorgen“, erklärt Thiel.

8.4. _____

Erich, der gerne immer alles besser weiß als der Rest der Familie zusammen, würde nicht mal die Autorität eines Lexikons anerkennen. Im Zweifelsfall findet er zehn Gründe, warum nicht stimmen kann, was dort steht. Sei es ein Druckfehler, eine veraltete Ausgabe oder, natürlich besonders nahe liegend: Wer auch immer den Beitrag in dem Lexikon geschrieben hat, kennt sich mit der Thematik offensichtlich nicht so gut aus wie er selbst.

8.5. _____

„In einigen wenigen Fällen kann die Besserwisserei auch das Symptom einer Psychose sein“, erklärt Psychologe Thiel. „Es gibt Menschen, die von dem Wahn verfolgt werden, dass sie ständig jemand lächerlich machen will. Die Reaktion darauf kann sein, immer zu widersprechen, um dem anderen zu beweisen, dass man sich von ihm nicht hereinlegen lässt.“ Auch unter manisch-depressiven Menschen gibt es Besserwisser: „Sie überspielen ihre große Ängstlichkeit einfach durch eine Dauer-Selbstdarstellung“, so Thiel.

Überschriften:

- A. Darstellungsdrang aus Unsicherheit
- B. Besserwisserei als Folge einer Misshandlung in der Kindheit
- C. Panische Angst, dass sich jemand über sie lustig machen will
- D. Je mehr Gesprächspartner, desto aktiver der Besserwisser
- E. Rechthaber erkennen keine Kompetenz an
- F. Selbst Psychologen sind oft Besserwisser
- G. Besserwisserei – eine Sucht?

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!

Zadanie 9. (3 pkt)

Przeczytaj tekst i wybierz właściwe, poprawne pod względem gramatycznym i leksykalnym uzupełnienia luk (9.1. – 9.6.), zakreślając literę A, B, C lub D.

Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 0,5 punktu.

Haben Sie die Einladung für ein Vorstellungsgespräch auf dem Tisch, ist die Hälfte schon (9.1.) _____. Der Ansprechpartner hat Sie aus meist unzähligen Kandidaten (9.2.) _____ und will Sie persönlich kennenlernen. Ihre Chance: sich perfekt zu präsentieren. Verhaltenspsychologen (9.3.) _____ einen einfachen Trick: Nehmen Sie eine Sitzhaltung ein, die der des Gegenübers entspricht. Denn Menschen, die sich sympathisch sind, nehmen oft dieselbe „gespiegelte“ Körperhaltung ein.

Viele Psychologen sind davon überzeugt, dass sich in den ersten zehn Sekunden einer Begegnung (9.4.) _____, ob der Gesprächspartner als sympathisch, passend oder unpassend empfunden wird. Was das Gegenüber mit dem ersten Eindruck aufnimmt, ist nachher schwer zu revidieren.

Pünktlichkeit beim Vorstellungstermin ist oberstes Gebot. Wer zu spät kommt, (9.5.) _____ bestraft die Personalabteilung. So lächerlich es klingt. Machen Sie sich deshalb vorher mit dem Anfahrtsweg (9.6.) _____. Kümmern Sie sich um die Fahrzeiten von Bus und Bahn und planen Sie auch das letzte Stück zu Fuß mit ein.

nach: www.focus.de, 05.02.2007

9.1.

- A. beschränkt
- B. verteilt
- C. erreicht
- D. gesammelt

9.4.

- A. erschöpft
- B. entfernt
- C. erfüllt
- D. entscheidet

9.2.

- A. herausgetrennt
- B. herausgehalten
- C. herausgestellt
- D. herausgesucht

9.5.

- A. denselben
- B. jemanden
- C. den
- D. welchen

9.3.

- A. verbieten
- B. empfehlen
- C. beweisen
- D. befehlen

9.6.

- A. vertraut
- B. selbständig
- C. klar
- D. zufrieden

PRZENIEŚ ROZWIĄZANIA NA KARTĘ ODPOWIEDZI!